

Die preussische Volksschule.

Wohl mit Rücksicht auf die besondere Aufgabe der Denkschrift sind ihr noch „Nachrichten über das Volksschulwesen der ankerpreussischen deutschen Bundesstaaten“ angehängt worden. Da ein solcher Liederlich wohl noch nie gegeben worden ist, so möge hier daraus mitgeteilt werden, daß die Zahl der öffentlichen Schulen im deutschen Reich 56 563 beträgt. In ihnen wurden mit 120 032 volkschulfähigen Lehrkräften, unter denen sich mindestens 13 750 Lehrerinnen befanden 7 925 688 Schulkinder unterrichtet. Der unmittelbare Aufwand für die Volksschulen, abgesehen von der Ausgabe für die allgemeine Schulverwaltung, Schulaufsicht, Lehrerbildung und dergl., stellt sich mindestens auf rund 242 400 000 Mark, wovon wenigstens 69 305 000 Mark aus den Staatseinkünften fließen. Bei 49 428 470 Einwohnern des Reiches entfallen auf je 100 Einwohner 16,03 Volksschüler und auf durchschnittlich 874 Einwohner je eine Volksschule. Eine Lehrkraft hat im Durchschnitt 66 Schüler zu unterrichten. Die Kosten eines Schulkindes der öffentlichen Volksschulen berechnen sich auf jährlich 30,58 Mark.

nicht (ja) noch nicht abgesehen, da diese Stimmung
 einen so großen Umfang gewinnt, um eine der
 Militärvorlage günstige Majorität aus der Wahl-
 manne hervorgehen zu lassen. So viel erscheint
 unbestreitbar, daß von einer Konfliktfreiheit für
 in weiteren Kreisen keine Rede ist, und daß man
 sich doch vielfach der von dem überwählten
 Parlamentarier ausgesprochenen Überzeugung nicht
 verschließt, daß Militär-Konflikte stets zu einer
 Schwächung des Liberalismus geführt haben. Bei
 absehlichen Mitgliedern der heutigen Opposition
 innewohnt inneweil die Idee der parlamentarischen Kraft-
 probe einen entscheidenden Einfluß, als die Höhe
 der Militär-Ausgaben; dazu tritt dann wohl noch
 die bei der Demokratie eingeübte Abneigung
 gegen Alles, was stehendes Heer heißt, ein trauriger
 Rest einer längst durch die Tatsachen über-
 wundenen Anschauung, als ob die Völker die
 Träger des Friedens und die Kabinete die
 Förderer des Krieges wären. Es vollzieht sich
 allerdings allmählig in dieser Richtung eine Um-
 stimmung, der man im Interesse der Erhaltung
 des inneren und äußeren Friedens eine möglichst
 weite Ausdehnung wünschen muß. Es sollte doch
 darüber kein Zweifel bestehen, daß eine nochmalige
 Verwerfung der Militärvorlage das Ansehen
 Deutschlands auf tiefste beeinträchtigen werde,
 des Zentrums ist kaum anzunehmen, daß sich um
 jenseitigen die gesamte bisherige Wählerchaft des
 Zentrums scharren wird, am wenigsten, soweit
 es sich um die unbedingte Gegenseitigkeit gegen die
 Militärvorlage handelt. Ist man doch in Breslau
 übereingekommen, den Kandidaten in dieser Frage
 freie Hand zu lassen. Während man auf tonen-
 der Seite die Kriegserklärung des Wahlau-
 gusses gegen den Liberalismus mit Vergnügen
 acceptiert, wird in einem freijünglichen Organ diese
 Kriegserklärung wohlmeinend verhöhnt. Hier
 hofft man augenscheinlich von der gemeinsamen
 Gegenseitigkeit gegen die Militärvorlage ein ge-
 nügendes Zusammengehen bei den Wahlen. Für
 einen bevorstehenden Wahlkampf hat man sich vor
 allem daran zu erinnern, daß die Geschlossenheit
 der unbedingten Gegner nicht bedeutlicher ist, als
 die Zerspaltung innerhalb der einer Verpfändung
 geneigten Parteien. Die erbitterten Aufwinden

— Prinz Leopold Maximilian von Baiern, General der Kavallerie und General-Inspekteur der vierten Armee-Inspektion, bejichtigte gestern die Garnison Torgau und am Nachmittag 1½ Uhr das königliche Hauptgestüt Gratz. In einem zweispännigen mit Rappen bespannten Wagen des königlichen Gestüts fuhr er in Begleitung des kommandirenden Generals des IV. Armee-corps, Generals der Kavallerie von Hünisch, durch die reich mit Flaggen und Fahnen geschmückten Straßen Torgaus gen Gratz, wo bei der Ankunft die preussische Fahne gehißt wurde. In zwei andrer Gesellschaften folgten der General durch die

— Die Beschlüsse der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung über die Simultanschule stehen in einem scharfen Gegensatz zu der Stellung der preussischen Unterrichtsverwaltung zu dieser Schulform. Die simultanen und paritätischen Schulen werden seit dem Abgange Falts systematisch beseitigt, und in der offiziellen Statistik hält der Bearbeiter derselben es für nöthig, in längerer Ausführung darzulegen und zu entschuldigen, daß das Ideal der Regierung, die reine Konfessions- schule, noch nicht habe erreicht werden können. Noch sitzen 220 314 Kinder (= 4,4 pCt. der Gesamtheit) in Schulen, in denen auch Kinder oder Lehrer eines andern Bekenntnisses vorhanden sind. Die amtliche Denkschrift zur letzten Schulstatistik giebt zu, daß die Einrichtung von Konfessionsschulen vielfach höhere Kosten verursacht, und daß die Mischung der Bevölkerung die Konfessionalisierung erschwert. Trotzdem werde alles Mögliche gethan, um die evangelische und katholische Schuljugend möglichst ungemischt unterrichten zu lassen. Der Umstand, daß noch 1661 182 Kinder in überflüssigen Schulklassen sitzen und daß ferner für 12 035 Schulklassen kein Lehrer vorhanden ist, beunruhigt die Verwaltung weniger als der paritätische Charakter einiger Schulen. Die Statistik weist nach, daß die konfessionelle Mischung der Bevölkerung von Jahr zu Jahr eine innigere wird. Es ist kaum noch ein Kreis vorhanden, der seine mehr oder weniger gestreut wohnende konfessionelle Minderheit aufweist. Es erscheint geradezu als ein Spott der staatlichen Schulverwaltung, hier überall die trennende Hand zwischen die Mauern der einzelnen Konfessionen zu

Italien.
Rom, 25. Mai. Die beiden neuen Minister sind Nord-Italiener und gehören der gemäßigten Linken an. Lorenzo Gula ist im Jahre 1820 in Villanova (Piemont) geboren. Er widmete sich nach Beendigung der juristischen Studien dem Verwaltungsdienste und wurde später Präsident des Kassationshofes von Turin. Im Jahre 1882 war er kurze Zeit General-Sekretär im Justizministerium. Bereits im Jahre 1874 zum Senator ernannt, nahm er als königlicher Kommissarius regen Antheil an der Abfassung des neuen Reger. Im vorigen Jahre wurde Gula zum ersten Präsidenten des Kassationshofes in Rom ernannt. Der neue Staatsminister ist im Jahre

— Die sächsische Bergkapelle unter Leitung des Musikföhr. Schmoling veranfaßt morgen, Dienstag, auf vielfeitigen Wunsch noch ein Abfchieds-Konzert und zwar im „Deutſchen Garten“.

— Am Donnerstag, den 1. Juni, findet im Konzerthauſe-Garten ein größeres Vokal- und Inſtrumental-Konzert ſtatt, welches eine fehr gebiegene Abendunterhaltung verſpricht. Der Geſangsverein der Stettiner Handwerker-Reſſource unter Leitung des Herrn Lehrer Niet-

○ **Hüllhorn**, 28. Mai. Unser Ort hat heute ein Festlich angelegt, die Straßen zeigen frischen Laubschmuck, von den Häusern wehen Fahnen und die Straßen durchzieht eine froh bewegte Menge — dies alles gilt einem der ältesten Vereine unseres Ortes, der Alten Schützen-Kompagnie, welche heute die Weise ihrer neuen Fahnen beging und dazu befreundete Vereine und Schützen gaben von Nah und Fern geladen hatte. Die Feste fand im hiesigen Schützenhause statt und wurde durch einen trefflich ausgeführten Gesang des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Concordia“ eingeleitet. Sodann nahm Herr Orts-Vorsteher lange Gelegenheit, die zahlreich eingetroffenen Vereine und sonstigen Gäste zu begrüßen, er wie in seiner Ansprache auch auf die patriotische Bedeutung des Festes hin und schloß mit einem begeisterten aufzunehmenden Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, woran sich der Gesang der Nationalhymne schloß. Nachdem der Vorsteher der Schützen-Kompagnie, Herr Schiffbauemeister Biehlm, seinen Dank ausgesprochen hatte, ergriff Herr Pastor Deid das Wort, welcher die Festrede freundlich übernahm hatte. Der Festtag war ein sehr geselliger.

ner Nachrichten.

— Am Donnerstag, den 1. Juni, findet im Konzerthaus-Garten ein größeres Vokal- und Instrumental-Konzert statt, welches eine sehr gebiegene Abendunterhaltung verspricht. Der Gesangverein der Stettiner Handwerker Resourcve unter Leitung des Herrn Lehrer Rieck

— **Willkommen**, 28. Mai. Unser Ort hat heute ein Festkleid angelegt, die Straßen zeigen frischen Aufschwung, von den Häusern wehen Fahnen und die Straßen durchzieht eine froh bewegte Menge — dies alles gilt einem der ältesten Vereine unseres Orts, der Alten Schützen-Kompagnie, welche heute die Weise ihrer neuen Fahnen beging und dazu befreundete Vereine und Schützen gilden von Nah und Fern geladen hatte. Die Feier fand im hiesigen Schützenhause statt und wurde durch einen trefflich angestellten Gesang des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Concordia“ eingeleitet. Sodann nahm Herr Orts-Vorsteher lange Gelegenheit, die zahlreich eingetroffenen Vereine und sonstigen Gäste zu begrüßen, er wies in seiner Ansprache auch auf die patriotische Bedeutung des Festes hin und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, woran sich der Gesang der Nationalhymne schloß. Nachdem der Vorsitzende der Schützen-Kompagnie, Herr Schiffbauemeister Ziehlm, seinen Dank ausgesprochen hatte, ergriff Herr Pastor Deick das Wort, welcher die Festrede freundlich übernahm hatte. Derselbe wird uns bald ersichtlich werden.

